



12. Jahrgang

April 1939

Nummer 4

Geesthacht und seine Namen

Von Walter Lührs, Hamburg.

Wenn auch Geesthacht, trotz seiner Lage an der Elbe, keine besondere Rolle in der Landesgeschichte gespielt hat, so ist es vor allem für die eingeseffene Bevölkerung, doch immer wieder reizvoll, etwas aus der Geschichte ihres Heimatortes zu vernehmen. Das vor 10 Jahren von Magnus Priß herausgegebene „Geesthachter Heimatbuch“ wird, wie auch kleinere Arbeiten in Zeitungen und Zeitschriften, gewiß in fast allen Häusern bekannt sein, und eine weitere Arbeit dieser Art kann wohl kaum noch etwas wesentlich Neues zu Tage fördern. Trotzdem sei es dem Verfasser gestattet, Einheimischen wie wissbegierigen Ortsfremden eine Art gedrängter Zusammenfassung des bisher Erforschten vorzulegen. Am zweckmäßigsten erschien ihm hierfür die Form eines nach der Buchstabenfolge geordneten Verzeichnisses der Namen von Straßen, Grundstücken und bemerkenswerten Bauwerken in Geesthacht und dem seit dem 1. Oktober 1937 eingemeindeten Düneberg, d. h. dem alten Dorfe Wesenhorst, das ja bis 1420 den gleichen Landesherrn und bis 1598 die gleiche Pfarrkirche hatte. Damit das Verzeichnis nicht zu umfangreich würde, mußte er sich allerdings in der Hauptsache auf die heute geläufigen Namen beschränken. Wer sich eingehender mit diesen Dingen beschäftigen möchte, den verweist er auf die von ihm verfaßte orts- und namenkundliche Untersuchung „Flurnamen und andere Bezeichnungen der Vertikalität im südwestlichen Lauenburg einschließlich Vergedorfs“, die er dem Germanischen Seminar der Hanfschen Universität zu Hamburg zur Aufbewahrung übergeben hat.

Alte Landstraße (ab 1894, amtlich seit Juli 1921), bis 1883 noch loser Sandweg zwischen Vergedorf und Lauenburg. — Angerweg (seit 14. Mai 1935). — Apotheke (seit 1838). — Aussichtsturm (ab 1899) in Edmundsthal-Siemerswalde. — Badeanstalt (ab 1901) an der Elbe; die von Holert 1928 erbaute am Bahnhof. — Bahnhof Düneberg (ab Juli 1921). — Bahnstraße (ab Juli 1921), schon 1906 angelegt. — St. Barbara-Kirche (seit 1910), nach der Schutzheiligen der Artillerie. — Bauerberg (ab 1877), vermutlich einst die Stätte, wo sich die Wesenhorster Bauern zur Beratung der Dorfangelegenheiten zu versammeln pflegten. — Bauervogtsweg (ab 1927), nach dem ehemaligen Bauervogt oder Gemeindevorsteher zu Wesenhorst. — Berendt-Segen (ab 1754), ein vermutlich nach einem der früheren Besitzer benanntes ehemals „feuchtes Gelände“. — Am Berge (ab 1927). — Vergedorfer Straße (ab 1754, amtlich seit 7. Oktober 1882). — Bergstraße (ab 1927). — (Große und Kleine) Bergstraße (seit 10. Oktober 1882). — Wesen (ab 1927), Teil des Zittmoors mit „Winsen“, einstmalige Stätte einer Glasfabrik. — Wesenhorst (ab 1230); das ehemalige Dorf Wesenhorst war z. B. der Namensgebung sicher eine mit Wesen oder „Winsen“ bestandene forstartige „Sandbank“ im Elbstrombett. „Alt-“ und „Neu-Wesenhorst“ schon auf einer Karte von Geesthacht v. J. 1754. — (In den) Blöcken (ab 1774), vormalig in rechteckige Teil-

stücke oder „Blöcke“ aufgeteiltes Ackerland. — Bogenstraße (seit 7. Oktober 1882), nach der Form des Straßenzuges. — Bohnenstraße (seit 7. Oktober 1882), vielleicht nach benachbartem Gemüseartenland benannt. — Börmweg (ab 1841, amtlich seit Juli 1921); nicht zu deuten. — Brand(en)-moor (ab 1774), wurde vermutlich einst durch Verbrennen darauf wachsenden Buschwerks urbar zu machen versucht. — Breiter Weg (ab 1753), amtlich seit 30. März 1926). — Buschsträmel (ab 1877), ehemals ein Streifen oder „Streimel“ Land mit Busch. — Buschberge (ab 1754), erstreckten sich ursprünglich in einem Bogen vom Bistal am Geestrand entlang bis an den Munden Berg und waren bis zur Franzosen- und Kassenzeit vor gut 120 Jahren noch tatsächlich mit einem großen Bestand von Laubholz oder „Busch“ geschmückt.

Communions-Wärder (ab 1865) oder Wechsel-Wärder, wurde vor 1867 von Preußen und Hannover aus „gemeinjam“ benutzt. — Denkstein (ab 1928), zur Erinnerung an die Fliegerabwehr während des Weltkrieges vom Gammern Wege aus. — Dösselbuschberg (ab 1831, amtlich seit Juli 1921), in früheren Zeiten ein Ackerland, „Beim D(r)össelbusch“ (1812), das sicher nach dem bekannten Singvogel „Beim Drosselbusch“ geheißen hat. — Düneberg (ab 1876) nach den in der Ankflus-Zeit, also vor etwa 8000 Jahren, aus dem Elbstromtal herausgewehten Sand-Dünen. — Edmundsthal-Siemerswalde (seit dem 4. April 1899), die von dem Hamburger Großkaufmann Edmund Siemers gestiftete Heilstätte, jetzt Städtisches Tuberkulose-Krankenhaus. — Eichjoll (ab 1812), ein „von Eichen umstandenes Schmelzwasserloch“, wenn nicht eine erst neuerdings gegrabene Viehränke. — Eichwiete (seit 1936). — Eichweg (ab 1812, amtlich seit Juli 1921). — Elbberg (ab 1931), der Platz der Kirche oberhalb der Elbe. — Elbstraße (seit 20. Dezember 1882), führt nach der Elbe hinunter.

Fahrendorfer Weg (ab 1705, amtlich seit 20. Oktober 1924), führt durch die westlichen Buschberge nach Fahrendorf. — Fährhaus (ab 1912), oberhalb der Fähre. Das jetzige „Fährhaus Ziehl“ war um 1871 eine mit Höferei verbundene Wirtschaft des Maurers J. P. Ziehl, das „Alte Fährhaus“ um 1879 eine Wirtschaft des Fährmanns J. H. M. Zehn. — Fährstieg (ab 1894), am Elbufer entlang. — Fährstraße (seit 7. Oktober 1882), führt an die Elbfähre. — Fidenweg (ab 1705, amtlich seit Juli 1921), um 1754 „nach Dassendorf“; wahrscheinlich von Heine Widen (1570) oder einem seiner Nachkommen benannt. — Forstweg (seit 9. August 1929), vorher „Waldstraße“, führt in die Geesthachter Forst. — Friedhof (seit 1876, seit 1934 in Düneberg), der „eingefriedigte“ Raum für die Verstorbenen. — Friedhofstraße (seit 7. Oktober 1882). — Gammern Weg (ab 1705, amtlich seit 20. Oktober 1924), der von Fahrendorf durch die Buschberge verlaufende Weg nach (Alten-) Gamme. — Gasanstalt (seit 1909). — Gärtnerstraße (seit 27. Oktober 1925), an

der seinerzeit einzigen Geesthachter Gärtnerei von Bodien. — Geesthacht; lag anfangs im heutigen Elbstrombett und hieß „Hachede“ (siehe unter „Hechtholz“). Stromverfetzungen, besonders wohl im 12. Jahrhundert, zerteilten die Ortschaft, so daß in der Folgezeit Geesthacht (ab 1401) und Marschacht (ab 1428) entstanden. — Geesthachter Moor (ab 1631), Moor- und Ackerlande, das, als es noch größer war, zeitweise gemeinsam mit dem alten Biesenhorst benutzt wurde, um 1651 auch Pfingsthütten trug. — Geesthachter Straße (seit 14. Dezember 1928), hieß vor 1929 streckenweise auch „Bergedorfer Straße“. — Gefallenental (seit 30. Dezember 1934) am Langen Kamp. — Gerstenblöcken (ab 1774, amtlich seit 9. September 1927), das sicher besonders für den Anbau des indogermanischen Hauptgetreides, der „stacheligen“ Gerste, geeignet war. — Glasfabrik (ab 1852), 1852 bis 1853 mit Glashütte von Brauer angelegt, frühestens 1899 massiv gebaut, im Weltkrieg stillgelegt. — Grenzstraße (seit Juli 1921), an der (ehemaligen) „Grenze“ nach Lüneburg. — Groß-Flage (ab 1750), als Weide genutzte große „Fläche“ Landes. (Schluß folgt.)

Eine alte Landkarte von Lauenburg aus dem Jahre 1776

Von Erich Jörden, Hannover.

Von der Umgebung Lauenburgs gibt es nur wenige Landkarten aus früheren Jahrhunderten, die Anspruch auf Genauigkeit erheben können — mit einer Ausnahme. Es ist nämlich wenig bekannt, daß schon um das Jahr 1770 herum im gesamten Kurfürstentum Hannover eine ordnungsmäßige topographische Landesaufnahme durchgeführt wurde, der wir auch die Karte von Lauenburg und Umgebung verdanken.

Die Entstehung dieser Karte ist mehr auf einen Zufall zurückzuführen. Die Kurfürstliche Kammer zu Hannover plante im Jahre 1764 den Bau eines Verbindungskanals zwischen der Weiser und Elbemündung quer durch die großen Moore bei Bremervörde und Stade. Zu diesem Zwecke war eine genaue Vermessung des Geländes notwendig, mit der der Kommandeur des hannoverschen Ingenieurkorps, Oberstlieutenant Duplat, beauftragt wurde. In sieben Monaten wurde diese Arbeit von Offizieren und Wissenschaftlern durchgeführt. Die Vermessungen wurden auf eine Karte übertragen und im Frühjahr 1767 an König Georg III. nach London eingesandt. Der König fand an dieser genauen Arbeit Gefallen und bestimmte durch Dekret vom 16. Juni 1767, daß nicht nur die Arbeiten fortgesetzt, sondern daß die gesamten hannoverschen Lande topographisch aufgenommen werden sollten. Diese Vermessungen wurden dann in den Jahren 1767 bis 1786 vorgenommen. Der Maßstab des Werkes beträgt 1 : 21 333, er ist also etwas größer als der unserer heutigen bekannten Meßtischblätter mit 1 : 25 000.

Lauenburg ist auf dem Blatte 29 wiedergegeben, das im Jahre 1776 aufgenommen wurde. Dieses Blatt wird begrenzt von den Blättern Schwarzenbek im Norden, Kirchwerder im Westen und Scharnebeck im Süden.

Lauenburg ist am Südrande der Karte eingezeichnet. Deutlich erkennt man den Verlauf der Straßen und jedes einzelne Gebäude. Wohnhäuser und Nebengebäude sind durch Farben voneinander unterschieden. Auch bei den übrigen Ortschaften sehen wir den Grundriß des hauptsächlichsten Straßennetzes mit besonderer Angabe der Kirchen und Mühlen. Neben den Ortsnamen künden uns Zahlen die Anzahl der vorhandenen Feuerstellen (Haushaltungen).

Einige seien aufgeführt: Lauenburg 160, Hübelerweg 41, Unterberg 39, Schnakenbeck 16, Kreuzen 17, Basedau 17, Dallsdorff 14, Bröten 10, Juliusburg 14, Lömen 7, Grünjäger 4, Wiershop 8, Gütshow 32, Gollow 33, Wangelau 16, Schulendorff 8, Franzhagen 9, Bartelsdorff 9, Johannwarde 23, Wohrt 18, Buchhorst 10, Lanze 6, Lüttau 36 u. a. m.

Die Straßenverhältnisse waren damals noch recht mangelhaft. Selbst die Poststraßen nach Lüneburg und Radeburg waren ungepflastert, abgesehen von kleinen Wegestrecken innerhalb der Ortschaften.

Erfreulich ist, daß auch die alten Flurnamen auf der Karte verzeichnet sind und so der Nachwelt erhalten blieben. Aus der großen Fülle alter Flurbezeichnungen können nur einige wiedergegeben werden.

Bei Lauenburg: Schießplatz Camp, Spitzen Ohrs Camp, Jettsaats Camp, Hafen Berg, Mühlen Camp (mit eingezeichnete Windmühle), Unterberger Weide, der Söller, Windmühlen Camp (bei Buchhorst), Leichbrucks-Wiesen, in der Liebsen, Graben Coppel, Proschon Saal (halbwegs nach Schnakenbeck), Vapen Camp.

Bei Kreuzen: Wichmanns Saal, Schneider Land, Kohlen Hoff, Windmühlen Berg, Steinberg, Hunger Berg, Born Coppel, Stein Söhlen, Stutauer Camp.

Bei Basedau: Silber Berg, Bartwegen, Elbersaats Camp, Coppeln Camp, im Schlagbaum, Hunds Feld, Ruhm Wiesen, in der Lase.

Bei Juliusburg: Bodenbusch Schäferrey, Thiergarten, Eschen Camp, Brand Ruklen, auf dem Roden Lande, Ohle Heide, Giths Sahl, Große Bruch.

Bei Gollow: in den Reimen, die Kuferam, die Rabebeck, die Lohje, Stremel Camp, Tornenbusch Camp, Wüste Camp, Fahrlosen, bei dem Knober Lande, Schieren Hestern, im Stränge.

Bei Lüttau: Ohjen Feld, Distel Camp, auf dem Hauch, oben Diek, Heiden Holtz, Lehmerga.

Bei Wangelau: Große Saals Camp, achter den Saal, Hafenbusch Camp, Groß- und Kleinen Weeden, Vierlands Camp.

So bietet diese Karte, die in ihrer Genauigkeit und Fülle der wiedergegebenen Geländepunkte zu damaliger Zeit nicht ihresgleichen hatte, für den Heimatfreund und Heimatforscher eine Fundgrube von unerforschlichem Wert.

Chronik des Monats März 1939

Stadt Lauenburg (Elbe)

- Die Radeburger AdF-Spielschar brachte die Kommedi „Spektakel in Kleihörn“ von Karl Bunje zur Aufführung.
- Die AdF-Wagen, Volkswagen, trafen hier ein und wurden bis zu ihrer Weiterfahrt von einer unzähligen Menge besichtigt.
- Der im Hotel Stappenbeck veranstaltete Elternabend der Hitler-Jugend dürfte als überaus wohl gelungen zu betrachten sein. — Die Jahreshauptversammlung der GdFa Großhandel e. G. m. b. H. fand im Schützenhaus statt. Die Zahl der Mitglieder beträgt 179. — Als Führer des Fahnleins 6/463 des Deutschen Jungvolks wurde Jg. Bernhard von Elling eingesetzt. — Durch das WSW-Opferschießen des NS-Reichskriegerbundes, Ortsgruppe Lauenburg, an dem sich die NSFK, Reichsmobilschule, 44 und NSKK beteiligten, konnte dem WSW ein Betrag von 98,58 RM. zugeführt werden.
- In der Neustadt wurden auf beiden Seiten der Straße junge Linden angepflanzt. — Ueber das Wunderland Indien berichtete auf dem Missionsgemeindeabend Missionsinspektor Lehmann aus Leipzig.
- Ein Amtswalterappell der MAJ. fand unter der Leitung des Ortsobmannes Pg. Meyer statt. — Der Abzeichenverkauf von Porzellanfigürchen war günstig. Verkauft wurden 2150 Stück, die einen Erlös von 443,— RM. erbrachten.
- Die Genossenschaftsbank e. G. m. b. H. hielt ihre Generalversammlung zur Entgegennahme des Jahresberichts 1938 ab, der von Herrn Schreyer erstattet wurde. Aus der Bilanz der Bank geht hervor, daß sie sich weiter günstig entwickelt hat. Der Umsatz betrug 12,6 Millionen, der Reingewinn 5608,63 RM., das Eigenkapital 102 800,22 RM. Die Mitgliederzahl ist um fünf gestiegen. Aus dem Gewinn kommt eine Dividende von 4 Prozent zur Verteilung. Beschlossen wurde, daß die Genossenschaftsbank in Zukunft Volksbank Lauenburg (Elbe) e. G. m. b. H., Bank und Sparkasse, heißen soll.
- Der Helbengedenktag Großdeutschlands wurde in würdiger Weise gefeiert. Kränze wurden am Ehrenmal sowie am Kriegerdenkmal niedergelegt. Bürgermeister Petersen wußte mit kurzen Worten die Größe des Opfereanges, dem wir das Großdeutsche Reich verdanken, hervorzuheben. Anschließend wurde die Uebertragung der Weibestunde aus Berlin im Hotel Stappenbeck gehört. — Der Werbeabend der Deutschen Lebensrettungsgemeinschaft hatte guten Besuch. Zum Bezirksleiter wurde Pg. Sauerbier ernannt. Vorträge hielten der DVG-Landesverbandsleiter Bals

- und Sanitätsrat Dr. Kowalzig, beide aus Kiel. Den Schluß des Abends bildete die Vorführung eines Lehrfilmes.
13. Die Lauenburger Schützengilde von 1666 wählte Herrn Adolf Fischer einstimmig zum Vereinsführer. Zu seinem Stellvertreter wurde Bataillons-Zahlmeister Fritz Burmeister berufen.
 14. In der Ortsgruppenversammlung der NSDAP. sprach der H-Sturmführer Kaysers über das Thema „Deutschland braucht seine Kolonien, und die Kolonien brauchen Deutschland.“ — Die Kaninchenzüchter der Kreisschützengruppe Lauenburg beschäftigten sich in ihrer Hauptversammlung mit wichtigen Anordnungen und beschloffen, die Kleintierchau des Kreises Lauenburg hier am 25. und 26. November 1939 zu veranstalten.
 16. Der Gauleiter und Oberpräsident Hinrich Lohje weilte in unserer Stadt und besichtigte das Jugendheim und den fast vollendeten Spielplatz am Lütow-Denkmal.
 18. Der in der Albinusschule stattgefundenen Entlassungsfeier lag ein Programm zugrunde, dessen Durchführung allen Teilnehmenden eine Erinnerung bleiben wird. Zur Entlassung kamen 15 Knaben und Mädchen. Die Ansprache hielt der Schulleiter, Rektor Klie. — In der Feierstunde der Schulentlassenen in der Volksschule wurden vier Knaben und vier Mädchen durch Buchpreise ausgezeichnet. Die Kriegergesellschaft Lauenburg feierte den 19. Geburtstag.
 19. Die Jugendfeier der NSDAP. fand in der Feierhalle des Jugendheims statt. An ihr nahmen die aus der Schule entlassenen Jungen und Mädchen aus dem Gebiet der Ortsgruppen Lauenburg und Lütow teil. Kreisschulungsleiter Rektor Schwarz wies die Schulentlassenen in eindringlicher Form auf die Bedeutung des vor ihnen liegenden Lebens hin. Hohensträger Ortsgruppenleiter Pg. Petersen verpflichtete die Jungen und Mädchen durch Handschlag, wobei er ihnen eine künstlerisch ausgeführte Urkunde überreichte. — Eine liturgische Passionsstunde fand abends in der Maria-Magdalenen-Kirche statt. — Der Verkauf der WSW-Abzeichen ergab am Tage der Wehrmacht einen Erlös von 420,— RM. 2000 Abzeichen wurden verkauft.
 21. Schriftleiter besuchten auf Einladung der Standarte 15 (Hamburg) die hiesige Reichsmodellbauschule. Zweck dieser Fahrt war, der Öffentlichkeit in breitem Rahmen Einblick in die Aufgabengebiete des NS.-Fliegerkorps zu geben. — Das Treudienst-Ehrenzeichen ist dem Mittelschulleiter Klie, den Mittelschullehrern Brandstätter, Groschopf, Jaeger, König sowie dem Lehrer Schibilski, den Lehrerinnen Frau Pflugradt und Fräulein Rabe verliehen.
 23. Die NS.-Frauenschar führte an ihrem Gemeinschaftsabend den „Tag der Heimat“ durch.
 24. Das vom Führer und Reichskanzler gestiftete silberne Treudienst-Ehrenzeichen wurde verliehen dem Postmeister Schröder, Postsekretär Derzmann, Postassistentin Hartmann, Postbetriebsassistenten Meyn und Bendfeldt, den Oberpostschaffnern Busch, Hamann und Koch, den Postschaffnern Jaap und Ahrens. Ferner erhielten das Ehrenzeichen Postschaffner Schlottmann, Gülzow, und Postagent Mojen, Hohnstorf. — Der Kameradschaftsabend im Reichsluftschutzbund, Gemeindegruppe Lauenburg, war zugleich eine Abschiedsfeier für den unsern Kreis verlassenden SS.-Oberführer Kaysers, Rakeburg. Den Schulungsvorträgen folgte der kameradschaftliche Teil.
 25. Konrektor Th. Göbe sprach in der Nationalpolitischen Volksschulungsstätte Kiel über Lauenburgs Schifffahrt. — Beim Gerätewettkampf des Männerturnvereins gegen den Guxhübener Turnverein wurde ersterer mit 510 : 505 Punkten Sieger.
 26. Die Lauenburger Schützengilde von 1666 konnte als Erlös ihres Opferschießens dem WSW. 100,49 RM. zuführen.
 27. Die Kreisgruppe Lauenburg des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes tagte im Schützenhause. Die Referate hielten der Gangeschäftsführer der Wirtschaftsgruppe, Dr. Binmann, und der Kreisgeschäftsführer der NSDAP., Pg. Maacke. Kreisgruppenführer Lauter leitete die Tagung.
 29. Die letzte Sammlung für das WSW. erbrachte 445,— RM. Verkauft wurden 2150 Abzeichen.
 31. Der Reichsführer H. und Chef der deutschen Polizei hat für unsere Stadt die Schaffung einer Polizeimeister-Stelle genehmigt. Als Stelleninhaber für die neu geschaffene Stelle

ist Polizeimeister Jensen berufen, der in gleicher Eigenschaft in Elmshagen stationiert war.

*

Stadt Geesthacht (Elbe)

5. Die Freiwillige Feuerwehr hielt ihre Jahresversammlung ab. Nach dem Kassenbericht schließt die Rechnung mit einem Bestand von 226,25 RM. ab. Neu errichtet wurde ein Flammenhaus, das der Ausbildung im Luftschutz dient. — Der Verkauf der Porzellanfiguren ergab in den Ortsgruppen Geesthacht und Düneberg zusammen 551,33 RM.
6. Der Kameradschaftsabend der Kriegerkameradschaft Geesthacht von 1876 ist als wohl gelungen zu bezeichnen. U. a. wurden im Laufe der Veranstaltung den Kameraden G. Sonntag, H. Jovers und J. Schmal das Krieger-Ehrenzeichen zweiter Klasse überreicht. — Die Geesthachter Volksbank e. G. m. b. H., früher Geesthachter Bank, hielt ihre ordentliche Generalversammlung ab, in welcher der Jahresbericht erstattet und genehmigt wurde. Der Reingewinn betrug 5089,04 RM. Die Zahl der Mitglieder ist von 168 auf 175 gestiegen. Der Wertpapierbestand hat die Höhe von über 100 000,— RM. erreicht.
7. Das Winterturnfest der Geesthachter Schulen ging vor ausverkauftem Hause vonstatten. Alle Vorführungen, welcher Art sie auch waren, gelangen vorzüglich, so daß eine Wiederholung des Abends stattfand.
9. Die Geesthachter Liedertafel gab, wie alljährlich im Frühling, ein Konzert in Edmundsthal.
12. Der Heldengedenktage wurde durch eine Feierstunde begangen, die die Verbundenheit zwischen der Frontkämpfergeneration mit der jungen Mannschaft zeigte. Die Gedenkrede hielt Ortsgruppenleiter Pg. Steffens. Mit Kranzniederlegung vor dem Düneberger Ehrenmal schloß der feierliche Akt. — Im Rahmen der Ringveranstaltung kam abends seitens der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ das dreitägige Drama „Die heilige Flamme“ zur Aufführung. — Der Eintopfsport brachte im Bereiche der Ortsgruppe Geesthacht 710,36 RM.
13. Auf der fünften Sonderschulung der Ortsgruppen Geesthacht und Düneberg sprach der Gauführungsdirektor Pg. Jordan. — Die Sportangler waren zu einem Kameradschaftsabend zusammengekommen, um dem gesunden Angelsport ein Loblied zu singen.
16. Gauleiter und Oberpräsident Lohje stattete unserer Stadt einen Besuch ab, um sich persönlich über die schwebenden Fragen der Kommunalpolitik zu unterrichten. Bürgermeister Dr. Bohnen gab einen Überblick über alle Probleme und Projekte, die die städtische Verwaltung gegenwärtig beschäftigen. An der Besprechung im Rathaus nahmen u. a. auch Kreisleiter Gewede teil. Im Anschluß fand eine Rundfahrt durch das städtische Gebiet statt. — Das vom Führer gestiftete Treudienst-Ehrenzeichen in Silber ist dem Rektor Weseloh, den Volksschullehrern Koch, Krüger, Kipke, Wiedenbeck, Schmidt, Mithel, Kottentlicher, Zabel und dem Mittelschullehrer Krause verliehen. — Lehrer Carstens aus Ulsburg ist von der Regierung in Schleswig an die Volksschule berufen. — Aus dem Sudetengau sind Gendarmerie-Obermeister Rantimm und Gendarmerie-Hauptwachmeister Dohrendorf zurückgekehrt.
17. Zur Schulentlassungsfeier versammelten sich die Schüler und Schülerinnen, die Ostern ihre Schulzeit beenden, mit ihren Eltern und Lehrern im Festsaal der Knabenschule und im Musiksaal der Mädchenschule. Als Erinnerungsgabe wurde den Schulentlassenen das Buch „Du und Dein Volk“ überreicht.
19. Kameradschaftsappell der Kriegerkameradschaft Geesthacht von 1876. Der Ehrung verstorbener Kameraden folgte ein Rückblick auf das Jahr 1938. Dem Geschäftsbericht sei entnommen, daß die Kameradschaft am Jahreschluß 176 Kameraden, darunter sechs Ehrenmitglieder, zählte. Die Kasse wies einen Bestand von 650,32 RM. auf. — Die NS.-Frauenschar hatte einen Feierabend veranstaltet, der als vorbildlich betrachtet werden kann. Als Vertreterin der Kreisschulungsleiterin nahm Pgn. Böhmleit teil; ferner hatten Frauen aus Hamwarde den weiten Weg nicht gescheut, um auch an dem „Tag der Heimat“ mit teilzunehmen.

22. Die Betriebsjugendwatter wurden in der Jugendherberge durch den Stabsleiter des Gebietes Hamburg (26), Oberbannführer Verdieck, geschult. Die Schulungswoche begann mit der Fachgruppe „Eisen und Metall“.
23. Geesthachter Turnerjugend, die an einem Gerätewettkampf in Lübeck teilnahm, kehrte mit fünf Siegen heim.
25. Die NS.-Frauenschaſt Düneberg hatte das Feſt des „Tages der Heimat“ in würdiger Weiſe zu einem frohen Gemeinſchaftsabend ausgeſtaltet. Ueber den Sinn des Tages der deutſchen Heimat hielt die Ortsfrauenſchaftsleiterin einen Vortrag, der umrahmt war von Vorträgen und niederdeutſchen Tänzen.
27. Bürgermeiſter Dr. Boyſen hatte die Feuerwehr zu einem Probealarm und Brandmanöver alarmiert, um die Schlagkraft und Einſaßſchnelligkeit bei einem evtl. Ernstſtelle feſtzuſtellen.
28. Sein 40jähriges Jubiläum in der Beamtenlaufbahn konnte der Stadtinſpektor Tiedemann begehen. Es fehlte dem hochgeſchätzten Beamten nicht an Ehrungen ſeitens ſeiner vorgeſetzten Behörde, der geſamten ſtädtiſchen Geſellſchaft, des Beamtenbundes und vieler ſeiner Freunde.

Reichsberufswettkampf in Geesthacht

Am Tage der Nationalen Arbeit in Geesthacht wurden, wie überall, die Namen der Sieger im Reichsberufswettkampf durch den Ortsgruppenleiter bekanntgegeben. Auf unserm untenstehenden Bilde ſehen wir den Ortsgruppenleiter Pg. Groeper

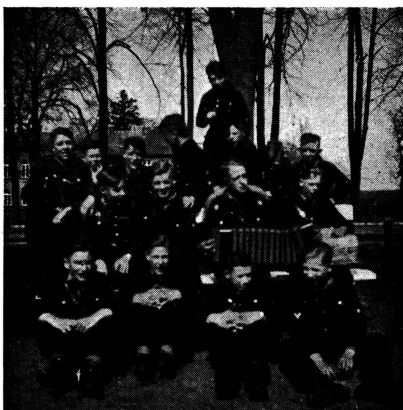


Aufnahme: Max Sievert, Geesthacht, Lauenburger Straße 28

inmitten der Sieger, wie er an dieſe eine Anſprache richtet, in der er u. a. über die immer mehr zunehmende Bedeutung und den Wert des Reichsberufswettkampfes für alle werktätlich Schaffenden hinweiſt.

Die Führerschaft des Jungbannfähnleins Geesthacht II/463

nahm vom 7. bis 10. April am Führerſchulungslager des Jungbannes 463 in Raſeburg teil. Die Führer des Jungban-



nes verlebten die vier Tage in ſchöner Kameradſchaft. Außer dem politiſchen und geſundheitlichen Vortrage ſprach auch der

Gebietsführer zur Führerſchaft nach der Morgenfeier, zu der er eingeladen war. Mit einem Sieg-Heil auf den Führer wurde das Schulungslager am Oſtermontag beendet. Unser Bild zeigt die Führer des Fähnleins Geesthacht in Erwartung des Autobusses, welcher ſie heimbeſördern ſoll.

Goldene Hochzeit

In voller Zurückgezogenheit begingen am 3. März die Eheleute Heinrich und Wilhelmine Baumann, Glüſinger Weg Nr. 35, den Tag der Goldenen Hochzeit. Krankheit jeſſelte die Jubilarin leider ans Bett, ſo daß nur die aller-nächſten Verwandten an dem Ehrentage gekommen waren. Herr Paſtor Zarnack war anweſend und ſprach Worte des Troſtes; er überbrachte auch die Glückwünſche der Kirchengemeinde Lauenburg. Von der Stadtverwaltung war Herr Stadtoberinſpektor Förſter erſchienen, der Glückwünſche darbrachte und das übliche Ehrengelächter der Regierung überreichte. Herr Heinrich Baumann, von Beruf Maurer, war unermüdlich tätig; lange über ſeine Altersgrenze hinaus ſah man ihn bald hier, bald dort Reparaturen im Auftrage ſeines Meiſters ausführen. Seine Frau war während des jahrzehntelangen Zuſammenlebens ihm eine treue, nie raſtende Lebensgeſährtin. Dem 74 bezw. 72 Jahre alten Jubelpaare fehlte es an Aufmerkſamkeiten mancherlei Art nicht. Möge es Herrn und Frau Baumann vergönnt ſein, bei guter Geſundheit noch lange Jahre vereint zu bleiben.

*

Den Alten zur Ehr'

Stadt Lauenburg (Elbe)

Seinen 89. Geburtstag feierte am 7. März der frühere Schmied Ernst Rohwerder. Der noch rüſtige Mann erfreut ſich beſter Geſundheit und macht ſeine Spaziergänge, trotzdem ſeine Sehkraft erheblich nachgelaſſen hat.

Am 14. März konnte der frühere Ackerbürger Peter Diercks ſeinen 90. Geburtstag feiern. Dem alten Mitbürger fehlte es aus dieſem Anlaß nicht an Aufmerkſamkeiten.

Ihren 80. Geburtstag feierte am 15. März Frau Meinf, Gattin des Tiſchlermeiſters Heinrich Meinf. Sie konnte den Tag bei verhältnismäßig guter Geſundheit begehen, die es ihr noch geſtattet, ihren eigenen Haushalt faſt vollſtändig allein verſehen zu können.

Der Polizeibetriebsaſſiſtent a. D. Ed. Witt konnte am 28. März ſeinen 80. Geburtstag feiern. Der alte Penſionär, der recht rüſtig iſt, verbringt ſeinen Lebensabend bei ſeinem Schwiegerſohn, Köhnenkamp 2 wohnend.

Bei beſter Geſundheit konnte der Rentner Heinrich Eckermann in Grünhof-Teſperhude am 9. März ſeinen 86. Geburtstag feiern. 41 Jahre war Eckermann auf dem Werk Krümmel beſchäftigt.

*

Stadt Geesthacht (Elbe)

Die Rentnerin Frau Luise Feldhufen, Nichtweg 27 wohnend, konnte am 12. März ihren 81. Geburtstag feiern. Sie iſt geiſtig und körperlich noch recht friſch zur Freude ihrer neun Kinder.

Witwe Strauer, Schiffbauernweg wohnend, feierte am 19. März ihren 82. Geburtstag.

Seinen 82. Geburtstag beging am 27. März der Tiſchlermeiſter Carſten Meher, Mühlenſtraße.

*

Vom Tode abberufen

Stadt Lauenburg (Elbe)

Ein hochgeſegnetes Alter von 91 Jahren erreichte die Witwe Sophie Peters, geb. Wöhl, in Bartelsdorf, die am 8. März durch einen ſanften Tod abberufen wurde. Die Heimgegangene hat ein arbeitsreiches Leben hinter ſich.

Am 9. März wurde der 85 Jahre alte Rentner Heinrich Schwarz in Lauenburg, Krügerſtraße 4, plötzlich heimberufen. Bis zu ſeinem Tode hatte er noch immer lebhaftes Interesse für alle Vorgänge, die ſich hier und dort ereigneten.